

wöhnlich nach dem im zehnten Jahrhundert zu Liberias lebenden R. Aaron ben Ascher benannt wird. Sie ist geschrieben von שלמה בן ירימיה, interpunctirt von מר אהרן בן מר אשר und stammt demnach spätestens aus dem zehnten Jahrhundert. Das Exemplar des R. Aaron ben Ascher galt bei den Juden aller Schattirungen als Muster-codex und ward wie ein Heiligthum angesehen. Man darf mit Gräz (Gesch. der Jud. V, 344) sagen, daß der jetzt übliche Text der hebräischen Bibel einzig auf den Aschers Original-exemplar beruht. Jahrhundertlang war dasselbe nur aus Citaten bekannt; jetzt weiß man, daß es erst zu Jerusalem war (daher ירושלמי genannt), dann noch vor Saladins Zeit nach Aegypten kam, wo es Maimonides sah (daher auch מצריי ם) und nunmehr zu Aleppo aufbewahrt wird. Wohl ebenso alt, vielleicht noch älter, ist Cod. R 634, ein Bruchstück des Pentateuchs ohne Vocale und sonstige Zuthaten. Dann folgt Cod. R 503, ein aus verschiedenen Stücken zusammengetragener, am Anfang und am Ende defecter Pentateuch, dessen Bruchstücke in's zehnte und erste Jahrhundert gehören. Cod. K 1 in der bodlejanischen Bibliothek, das ganze Alte Testament enthaltend, sehr abweichend vom masorethischen Text und mit den alten Uebersetzungen harmonirend, aus dem elften Jahrhundert; Cod. K 536 in der malatestanischen Bibliothek zu Cesena, enthaltend Pentateuch, Propheten und 5 Megilloth, aus dem elften Jahrhundert; Cod. R 262, enthaltend Pentateuch, Haphtaroth, Megilloth, sehr oft mit dem Samaritaner und den alten Uebersetzungen stimmend, aus dem elften Jahrhundert; Cod. R 10, Pentateuch und Megilloth mit Targum, R 349, Buch Hiob, R 379, Hagiographa, R 611, Pentateuch, sämmtlich aus dem elften oder zwölften Jahrhundert; Cod. K. 162 zu Florenz in der Laurentiana, enthaltend die vorderen Propheten theilweise, aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts; Cod. K 4 in der Bodlejana, enthaltend das ganze hebräische A. T., K 193 in der Ambrosiana zu Mailand, enthaltend den Pentateuch, K 201 in der Ebner'schen Bibliothek zu Nürnberg, enthaltend die Propheten und Hagiographen, K 210 in der Nationalbibliothek zu Paris, enthaltend das ganze A. T., reich an guten Lesarten, sämmtlich aus dem zwölften Jahrhundert.

Es gibt demnach keine hebräischen Bibelhandschriften, welche in ein höheres als das durch die Masorethen herbeigeführte Zeitalter gehören. Zum Theil rührt das daher, daß nach dem Tractat Sopherim abgenutzte Exemplare sorgfältig verborgen oder vernichtet werden mußten. Allerdings soll in Damascus noch ein hebräischer Bibelcodex aus dem dritten Jahrhundert und in Gobar bei Damascus noch ein anderer sogar aus der Machabäerzeit verborgen gehalten werden (Heidenheim, Vierteljahrsschrift I, 260). Allein diese Angaben werden wohl ebenso wenig Bestätigung finden, wie die abenteuerlichen Nach-

richten, welche eine Zeitlang über hebräische Bibelhandschriften aus der Krim umgingen. Dort sollte der Karaiten-Rabbiner Firtowitsch zu Eupatoria einen Schatz von Bibelhandschriften zusammengetragen haben, welche ihrer Entstehung nach über alle bekannten Daten bis 489 hinaufreichen (Muralt in Heidenheims Vierteljahrsschrift VI, 186). Jetzt sind die Epigraphen, welche dieses behaupteten, als Fälschungen erkannt, und es bleibt Firtowitsch nur der Ruhm, in der jetzigen Petersburger Sammlung (s. o.) allerdings die ältesten und merkwürdigsten hebräischen Bibelhandschriften, welche es gibt, zugänglich gemacht zu haben.

Von den textkritischen Bemühungen der Juden frei geblieben sind jedensfalls die hebräischen Pentateuchhandschriften der Samaritaner. Von denselben kam die erste 1616 aus Damascus nach Europa, und zwar in die Bibliothek des Oratoriums zu Paris; überhaupt sind jetzt im Abendlande, meist in der vaticanischen und der bodlejanischen Bibliothek, 16 derartige Handschriften bekannt, welche in die Verzeichnisse der hebräischen Handschriften mit eingereiht sind (Cod. K 61 bis 66. 127. 183. 197. 221. 333—4. 363—4. 503—4). Sie sind in den verschiedensten Größen, von Folio bis zu 24°, geschrieben, ohne alle Zuthaten zum Text, und haben nur zum Theil Epigraphen mit dem Namen des Schreibers oder des Besitzers, sowie mit der Jahreszahl der Anfertigung. Sie reichen nicht über das 13. Jahrhundert hinauf und sind meist ungenau abgeschrieben. Im Morgenlande jedoch sind unter zahlreichen Exemplaren auch einige gewiß sehr alte Handschriften. In der Synagoge zu Nablus ist eine Lederrolle vorhanden, welche den europäischen Beschauern aus dem Tempel auf dem Garizim herzurühren schien; eine Octavhandschrift ist vom Jahre 657 datirt, ein dritter Codex steht an Alter zwischen den beiden genannten (Rosen in der Zeitschr. der d. morgenl. Ges. XVIII, 1864, 582). Alte Fragmente des Buches Exodus brachte Saulcy nach Paris (Bargès, Notice sur deux fragments d'un Pentat. hébr.-samar., Paris 1865; vgl. Zeitschrift der d. morgenl. Ges. XXI, 1867, 288. Vgl. außer den schon angeführten Schriften noch Wolf, Bibl. hebr. II, 293 sq.; Carpozovii Crit. sacra p. I, cap. 8; Le Long, Bibl. sacra ed. Boerner, Lips. 1709, 59 sq.; Houbigant, Prolegg. in Script. S., Paris. 1746; Tychsen, Tentamen de variis codd. Hebr. V. T. Manuscr. generibus, Rostochii 1772; Druns in Paulus' Neuem Repert. II, 3; Eichhorn, Einl. in das A. T. II, § 348 ff.; Rosenmüller, Handb. für die Liter. d. bibl. Kritik u. Exeg. II, 17 ff.; Schnurrer, De aetate Codd. Manuscr. V. T. difficulter determinanda, in Dissertatt. philol. 1 sq.; J. B. de Rossi, Manuscr. codices hebr. et all. linguarum biblioth. auct., inter quos innumeri biblici, accur. descr. et illustr., 3 voll., Parmae 1803—1804; Ejusd. Clavis s. Descriptio collatorum Mss. vor der Varr.